

„Berat*innen Profil und Beratungskultur“

Hilfreiche Gedanken auf dem Weg von analog zu digital

Das **BERATER*INNENPROFIL**

entwickelt sich aus dem eigenen, ganz persönlichen Weg.

Es wird von Ausbildungsrichtungen, Wegbegleitern, individuellen Neigungen, Überzeugungen sowie Fähigkeiten, Interessen und der eigenen Persönlichkeit geprägt.

Die **BERATUNGSKULTUR**

entsteht aus der langfristigen kollektiven Auseinandersetzung mit den inneren und äußeren Bedingungen einer Einrichtung oder Organisation. Sie ist das Ergebnis eines Lernprozesses und bildet gemeinsam geteilte Überzeugungen und Orientierungen ab.

Sie zeigt sich in gelebtem alltäglichem Handeln, welches nicht beschrieben und hinterfragt wird.

Im Beratungsalltag zeigen sich Beratungs- Profil und Kultur in der Gestaltung von Räumen, Kommunikationsgewohnheiten, Ritualen, Kleidung, angewandten Methoden, vorhandenen Arbeitsmitteln, Leitgedanken und vielem mehr.

Das Profil und die Kultur von Berater*innen und ihrer Einrichtung richten sich neben der Organisationsstruktur, den Führungskräften und Teammitgliedern vor allem auch nach der Zielgruppe und dem Portfolio für Kunden/Klienten.

**Auf dem Weg der analogen Beratung zur digitalen Beratung
ist es hilfreich,
bewusst das individuelle Profil
und die Kultur einer Organisation „mitzunehmen“.**

**Die Einbeziehung des eigenen Beraterverständnisses
in die Gestaltung virtueller Räume und Begegnungen
erweitert die Möglichkeit auf Kongruenz
im Kontakt mit Klienten.**

„Berat*innen Profil und Beratungskultur“

Hilfreiche Gedanken auf dem Weg von analog zu digital

Beispiele:

- Eine Einrichtung die viel Wert auf die Wirkung ihrer Räume für Klienten legt, wird sich online wohl fühlen, wenn die Ausschnitte in Video-Meetings bewusst gestaltet sind.
- Für Berater*innen deren Beratungsprozesse von Anonymität leben werden keine Videoangebote machen aber sprachbasierte Beratung vielleicht gerne mit schriftbasierten Formaten ergänzen wollen.
- Wenn in analogen Beratung das Gespräch im Vordergrund des Prozesses steht, kann eine Plattform die „nur“ Videotelefonie für zwei Personen bietet völlig ausreichend sein.
- Ein Team, das es gewohnt ist, zentral über eine Sekretärin Termine zu vergeben nutzt gerne auch einen allgemeiner online Buchungskalender für Klienten. Während eine Einrichtung, die vor einer Beratungsstunde ein Kurzkontakt für erste Fragen wichtig findet, vielleicht eher E-Mail-Anmeldungen über den zuständigen Berater anbieten möchte.
- Wem Visualisierung von Strukturen wichtig ist, wird nicht auf eine Flipchart verzichten oder online ein Whiteboard nutzen wollen.
- Wer gerne mit Bildern arbeitet braucht andere Tools als, die Kolleg*in, die mit Aufstellungen arbeitet.
- Eine Einrichtung, die vorwiegend junge Menschen betreut kann Chat passend sein, während es für andere vielleicht gar nicht passt
- Wenn in der Einrichtung jeder Berater sein eigenes Zimmer nutzt, kann die technische Ausstattung individueller gestalten werden, als wenn sich mehrere Mitarbeiter einen Raum teilen.
- Ein Team, dass es gewohnt ist Veränderungsprozesse ohne Angst vor Fehlern gestalten zu dürfen, wird motivierter und nachhaltiger, Erfahrungen in der „neuen“ digitalen Welt sammeln als ein Team, das vorwiegend mit wenig Eigenverantwortung und viel Kontrolle arbeitet.
- Ein Team, welches analog Stärken und Fähigkeiten von Einzelnen gut nutzen und sich gegenseitig unterstützen kann wird sich auch digital gemeinsam entwickeln. Während eine Kultur von Einzelkämpfern eher gute Einzelleistungen erzielen wird.